

Präventionskonzept

Kinder- und Jugendschutzkonzept

GRG3 Kundmanngasse 20 – 22, 1030 Wien

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mit Schüler/innen, durch schulische Mitarbeiter/innen oder durch Lehrkräfte.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen.

Es reicht nicht aus, Schüler/innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schüler/innen wie auch durch schulische Mitarbeiter/innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.¹

¹ Wird im Text von Kindern gesprochen, so sind stets Kinder und Jugendliche gemeint.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Analyse des IST-Zustandes	3
Prävention mit Schüler/innen	3
Verhaltenskodex	5
Notfalls- und Interventionsplan	9
Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz	12
Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien	15

Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

Prävention mit Schüler/innen

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Unser Schwerpunktthema auf der 5. Schulstufe lautet: **Körperbewusstsein**

- FEM: Essstörungen, Selbstbild (3 Einheiten, voraussichtlich kostenlos)
- MEN: Ich bin stark (3 Einheiten, voraussichtlich kostenlos)
- Peers: Ich in der Klasse

Unser Schwerpunktthema auf der 6. Schulstufe lautet: **Safer Internet**

- Saferinternet.at (3 Einheiten)

Hier fallen Kosten an, dies muss mit dem Elternverein abgeklärt werden.

Unser Schwerpunktthema auf der 7. Schulstufe lautet: **Selbstverteidigung und Gewaltprävention**

- Selbstverteidigungskurs
- Männerberatung: Gewaltprävention
- Team GewaltFREI LEBEN: Schule gewaltFREI

Hier fallen Kosten an, dies muss mit dem Elternverein abgeklärt werden.

Unser Schwerpunktthema auf der 8. Schulstufe lautet: **Sucht, Leistungsdruck, Depression und Suizid**

- Suchthilfe Wien: Grenzgang

Hier fallen Kosten an, dies muss mit dem Elternverein abgeklärt werden.

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

Der Tag der Kinderrechte (20.11.) wird jedes Jahr feierlich begangen. Eine Lehrperson der ersten Klassen wird das Thema „Kinderrechte“ mit vorbereiteten Materialien unterrichten und mit den Schüler:innen diskutieren.

Die Materialien findet man auf Google Drive (Abteilungen\Klassenvorstand\KLAKO\Kinderrechte)

In der Schulbibliothek gibt es Literatur zum Thema “Kinderrechte”, die sich die Schüler:innen ausborgen können. Es gibt unter anderem folgende Titel:

- Ferend, Beatrix: Die Rechte von Kindern und Jugendlichen, 2012
- UNICEF(Hg.): Zur Situation der Kinder Welt
- Engelmann, Reiner: Kinder: ausgegrenzt und ausgebeutet. 2008
- Ennew, Judith: Kinder, die nicht Kind sein dürfen. 1991

Je nach Möglichkeiten wird diese Auswahl erweitert bzw. aktualisiert.

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.

Daher wurden am Schulstandort die angefügten Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien (siehe Seite 15) an der Pinnwand im ersten Obergeschoß ausgehängt. Diese werden jedes Jahr auf ihre Richtigkeit geprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler/innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Schüler/innen sollen möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler/innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

Zu diesem Zweck soll in diesem Schuljahr das Projekt der „Vertrauenslehrer:innen“ erarbeitet werden. Grundlegend soll ein Team an Lehrer:innen gefunden werden, die sich freiwillig diesem Amt widmen. Damit ein Bewusstsein dafür entsteht, wie die Aufgaben der Vertrauenslehrer:innen aussehen, soll in einem ersten Schritt ein Kompetenzenkatalog von und für diese Gruppe an Lehrer:innen erstellt werden. Des Weiteren soll herausgefunden werden, welche Fortbildungen es für Vertrauenslehrer:innen gibt, damit diese auch besucht und die Kompetenzen für dieses Amt ausgebildet und verbessert werden.

Wenn diese ersten Schritte erfolgt sind, könnte der Start für die Vertrauenslehrer:innen im Schuljahr 2024/25 wie folgt aussehen:

Die Vertrauenslehrer:innen stellen sich am Anfang jedes Unterrichtsjahres in den Klassen vor. Des Weiteren gibt es ein Infoplatat über ihre Tätigkeiten mit Namen und Fotos, damit die Schüler:innen die Funktion der Vertrauenslehrer:innen kennenlernen.

Auf der Website wird es eine neue Kategorie „Sichere Schulumgebung“ (Schulgemeinschaft) geben. Hier findet man aktuelle Kontaktmöglichkeiten zu Beratungsstellen, die Namen der aktuellen Vertrauenslehrer:innen, sowie eine neue Feedbackmöglichkeit, die zu einem IQES-Formular führt. Die Nachrichten des Formulars werden anonym an die Vertrauenslehrer:innen weitergeleitet.

Diese Feedbackmöglichkeit muss zusätzlich von den KV in den Klassen vorgestellt und auch deren Ernsthaftigkeit betont werden. Den Schüler:innen muss klar sein, dass auf eine anonyme Nachricht keine Antwort erfolgen kann.

Der Feedbackbogen zur sicheren Schulumgebung wird einmal jährlich im ersten Semester mit allen Schulstufen durchgeführt. Zu beachten ist jedenfalls, dass die ersten Klassen den Fragebogen erst dann ausfüllen, wenn sie sich bereits ein bisschen in der Schule eingelebt haben (zweites Semester).

Das Feedback wird über die Plattform IQES eingeholt. Der Fragebogen ist für Unterstufe und Oberstufe unterschiedlich, damit Oberstufenschüler:innen die Möglichkeit haben, auch ihre Erlebnisse der Unterstufe zu reflektieren.

Der Fragebogen wird für jede Klasse einzeln kopiert, sodass man sowohl die Klassenergebnisse, als auch die Gesamtoberstufen- bzw. Gesamtunterstufenergebnisse auswerten kann.

Die Ergebnisse werden anschließend zusammengefasst und den Lehrer:innen präsentiert. Ebenso werden aufbauend auf den Ergebnissen passende Maßnahmen gesetzt.

Es ist wichtig, mit **Kindern ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten.

Daher gehen wir in den ersten Klassen in den KLAKO-Stunden auf diese Themen ein.

Unterrichtsmaterialien finden sich Google Drive (Abteilungen\Klassenvorstand\KLAKO\Kinderrechte)

Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

Im Biologieunterricht wird das Thema Sexualität altersgerecht aufgearbeitet. Dazu werden in den Schulstufen 5 und 8 lehrplangemäß Materialien aufgearbeitet und mit den Schüler:innen besprochen. Die Lehrpersonen ermöglichen es den Schüler:innen anonym Fragen zu stellen, die anschließend mit der Klasse in seriösem Rahmen besprochen werden.

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. So wie für die analoge Welt kann auch für die digitale Welt ein „Lageplan“ erstellt werden, wo zwischen sicheren und unsicheren, schönen und unguuten Orten im Netz unterschieden wird.²

In der sechsten Schulstufe wird für jede Klasse ein Safer-Internet-Workshop durch den Elternverein finanziert und organisiert. Dieser ist verpflichtend durchzuführen, damit alle Schüler:innen zwischen sicheren und unsicheren Orten in der digitalen Welt unterscheiden lernen.

Des Weiteren wird im Unterrichtsfach Digitale Grundbildung das Thema „sicherer Umgang mit dem Internet“ immer wieder aufgegriffen. Beispiele dafür wären: Arbeiten mit E-Mails und Google Classroom (1. Klasse), Verhalten in Foren, Classroom und Anonymität im Internet (2. Klasse), Eigene Daten im Internet (3. Klasse), Forschungsprojekt Soziale Medien (4. Klasse).

² Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. (S.22) und den Abschnitt „Heikle räumliche Situationen“ (S.6) in diesem Konzept.

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler/innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler/innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sicht- und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Typisch für „Heikle Situationen“³ ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

- Wir kommen überein, dass prinzipiell versucht wird, Körperkontakt zu vermeiden.
- Situationen, die im Regelfall Hilfestellungen mit Körperkontakt erfordern (zum Beispiel in Bewegung und Sport, bei erster Hilfe), werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. So können Schüler:innen einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie können sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
- Im Sportunterricht⁴
 - Situationen, die Hilfestellungen mit Körperkontakt erfordern (z.B. Sichern im Geräteturnen), werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. So können Schüler:innen einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann.
 - Körperkontakt, der ungeplant notwendig wird (etwa im Rahmen der Leistung Erster Hilfe), wird – wenn möglich – unmittelbar verbal angekündigt.
 - Die Umkleieräume der Schüler:innen werden von Sportlehrer:innen grundsätzlich nur nach Klopfen betreten. Eine Ausnahme liegt bei (vermuteter) Gefahr in Verzug vor.
 - Im Schwimmunterricht wird auf die Privatsphäre der Schüler:innen Rücksicht genommen, damit sie sich ohne Anwesenheit der Lehrpersonen duschen und umziehen können. Eine Ausnahme liegt bei (vermuteter) Gefahr in Verzug vor.

³ Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

⁴ Speziell für den Sportunterricht sei an dieser Stelle auf einige Materialien verwiesen

- Handreichung „Für Respekt und Sicherheit – Gegen sexualisierte Übergriffe im Sport“ www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/
- Checkliste „Sichere Sportstätten“ www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/
- Online Kurs „Safe Sport“ www.safesport.at/academy/e-learning

Besondere emotionale Situationen

- Wir kommen überein, dass prinzipiell versucht wird, Körperkontakt zu vermeiden. Dies gilt auch für emotionale Situationen wie Freude, aber auch Trost.
- Wir versuchen, wenn es erforderlich ist, Trost zu spenden, dabei aber Körperkontakt zu vermeiden.

Umgang mit den Themen Sexualität und sexuelle Identität

- Wir vereinbaren, dass das Thema "Sexualität" nicht zum Tabuthema wird, dieses aber nur in angemessenem Rahmen (zum Beispiel Sexualkunde in Biologie) behandelt wird.
- Wir vereinbaren, dass Fragen zum Thema „Sexualität“ im Zuge des Unterrichts freiwillig und anonym behandelt werden sollen.
- Wir kommen überein, dass Themen wie Lifestyle, geschlechtliche Identität und "erste Liebe" im Unterricht sachlich besprochen werden, nicht jedoch Schüler:innen persönlich als Beispiele herangezogen werden.

Einzelsituationen

- Wir vermeiden generell Einzelsituationen zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen in abgeschiedenen Räumen.
- Räume, in denen sich eine Lehrperson und eine Schüler:in aufhalten, sollen nicht verschlossen werden.

Heikle räumliche Situationen

- Die Umkleide- und Duschräume der Schüler:innen werden von Sportlehrer:innen möglichst nicht betreten. Ausnahme ist bei (vermuteter) Gefahr im Verzug. In jedem Fall klopfen Lehrer:innen vorher an.
- Wir nehmen Schüler:innen grundsätzlich nicht im privaten Auto mit.
- Bei Unterrichtssituationen mit Nähe (zum Beispiel beim Arbeiten am Computer, Arbeiten am Laptop, Arbeiten mit Gerätschaften, oder beim Experimentieren, ...) haben wir ein Bewusstsein für die gegenseitige Nähe und geben den Schüler:innen die Möglichkeit auszuweichen. So können wir beispielsweise Schüler:innen beim Arbeiten am Computer darum bitten, Platz zu machen.
- Wenn Schüler:innen die Schulärztin aufsuchen, soll es ihnen immer ermöglicht werden eine:n andere:n Schüler:in als Vertrauensperson mitzunehmen.

Mehrtägige Schulveranstaltungen

- Lehrkräfte übernachten bei Schulausflügen niemals mit Schüler:innen in einem Raum. Bei der Auswahl der Ausflugsziele ist darauf zu achten, dass dies räumlich gewährleistet ist.
- Wir versuchen, beispielsweise im Fall von Heimweh, Trost zu spenden, dabei aber Körperkontakt zu vermeiden.
- Wir achten darauf, bei Zimmerkontrollen auf mehrtägigen Schulveranstaltungen, die Intimsphäre zu wahren.

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- Wir kommen überein, dass wir diskriminierende und ausgrenzende Handlungen und Aktionen (zum Beispiel Sexismus, Rassismus, Homophobie, ...) in jeder Form ablehnen.
- Wir kommen überein, dass wir uns mit einzelnen Schüler:innen nicht privat treffen und laden sie auch nicht zu uns ein.
- Wir kommen überein, Kinder nur auf deren expliziten Wunsch mit Abkürzungen ihres Namens anzusprechen.
- Wir vermeiden ironische und sarkastische Anreden.
- Wir einigen uns darauf, dass man Fragen von Schüler:innen, die zu privat sind, nicht beantworten muss.
- Wir versuchen, zu private Fragen an Schüler:innen zu vermeiden und respektieren die jeweilige (deren) Intimsphäre. Wir stehen allerdings zur Verfügung, wenn sich jemand mit privaten Problemen an uns wendet.
- Bei Sorge um das Wohlbefinden wollen wir Gespräche anbieten. Diese sollten aber nie aus Neugierde geführt werden.
- Wir loben Schüler:innen nur für Leistungen im schulischen Kontext, vermeiden jedoch persönliche Komplimente (zum Beispiel zum Aussehen, zur Kleidung, ...).
- Wir kommen überein, Geschenke nur an die gesamte Klasse zu geben, damit sich einzelne Schüler:innen nicht vernachlässigt fühlen.

Schulfeste, Schulball

- Wir passen unser Verhalten der Rolle als Lehrkraft an, beispielsweise in einem sehr maßvollen Umgang mit Alkohol und angemessener Nähe und Distanz zu Schüler:innen und Eltern.
- Wir fordern Schüler:innen nicht zum Tanzen auf. Wenn diese uns auffordern, liegt es in unserem Ermessen, diese Einladung anzunehmen oder abzulehnen.
- Wir kommen überein, dass mit Schüler:innen kein privater "Party"-Kontakt (speziell mit Alkohol) gepflegt wird.

Social Media und Handy

- Wir nehmen uns vor, unsere Handynummer nur in Notfällen und während mehrtägiger Schulveranstaltungen an Schüler:innen und Eltern weiterzugeben. Nur in diesen Fällen wollen wir via WhatsApp und/oder ähnlichen Messengerdiensten mit Schüler:innen in Kontakt treten. Nach der Reise treten wir aus etwaigen Messengergruppen wieder aus.

- Wir kommen überein, mit unseren Schüler:innen keinen Kontakt über private Social-Media-Accounts zu pflegen und Freundschaftsanfragen nicht anzunehmen. Die schriftliche Kommunikation mit den Schüler:innen und Eltern findet ausschließlich über die offizielle, bei der Schule hinterlegte E-Mail-Adresse statt.
- Wir einigen uns darauf, private Fotos/Videos mit Schüler:innen nicht zu teilen.
- Schüler:innen dürfen selbst entscheiden, wer von ihnen Fotos/Videos macht und in welchen Situationen dies stattfinden darf. Lehrkräften ist allerdings ausschließlich gestattet, Fotos/Videos von Schüler:innen zu machen, die für schulische Zwecke – also nicht für den Privatgebrauch – bestimmt sind.

Nachhilfe

- Lehrer:innen dürfen Schüler:innen der Schule keinen Einzelnachhilfeunterricht geben.
- Darunter fallen nicht die offiziellen Förderkurse für mehrere Schüler:innen und pädagogische (Einzel-)Gespräche.

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Notfalls- und Interventionsplan

Jede Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam zu haben. Das Krisenteam besteht aus ungefähr 4 bis 6 Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist jedenfalls, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer/innen und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z.B. Beratungslehrer/in) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärztin/der Schularzt Teil des Krisenteams sein.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe (MA11), Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das (Kern)Krisenteam

Person	Aufgabe
Direktor/in Marion Waldmann Administrator Erich Synek	• Bewahrt den Überblick • Vernetzung zwischen den Beteiligten • Kommunikation mit Eltern • Kommunikation mit Polizei • Kommunikation mit Medien • Kommunikation mit SQM
Mitglieder des Mittelmanagements	• Beratung der Direktion
Veronika Zoidl Vertrauenslehrer:innen	• Kommunikation mit Kinder- und Jugendhilfe
Elisabeth Geiderer	• Dokumentation

Das erweiterte Krisenteam

Schulaufsicht

MMag.a Verena Fetti

Tel.: +43 1 525 25 77023

E-Mail: verena.fetti@bildung-wien.gv.at

Schulpsychologie

Hofrat Mag. Jürgen Bell

Tel.: 01/ 525 25 77501

E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle

Mag. Tabea Griesner

Tel.: 01/525 25 77014

E-Mail: tabea.griessner@bildung-wien.gv.at

Das Krisenteam tritt routinemäßig ca. 2-mal im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“ beschrieben.⁵

⁵ „Interventionsplan Teil 1“ – siehe Anlage; aus der Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

- Ruhe bewahren
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer/innen. Diese haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten
Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z.B. Beratungslehrer/in) oder auch außerhalb der Schule sein.⁶ Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- Sorgfältige Dokumentation
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

⁶ Eine Liste mit Beratungsstellen findet sich im Kapitel Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien.

Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz⁷

Themenbereich „Prävention mit Schüler/innen“			
Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet?	Ja	€	Nein €
Wenn ja:			
Die Schüler/innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe?	Ja	€	Nein €
Die Schüler/innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche?	Ja	€	Nein €
Am Standort gibt es speziell für Schüler/innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement?	Ja	€	Nein €
Wenn ja, wie? (kurze Beschreibung)			
Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet?	Ja	€	Nein €
Wenn ja, wie? (kurze Beschreibung)			
Themenbereich „Schüler/innenempfinden“			
Am Standort wird das „Schüler/innenempfinden“ erhoben?	Ja	€	Nein €
Wenn ja ⁸ :			
Wir erheben das Schüler/innenempfinden mit der Methode ⁹ :			
„Lageplan“	Ja	€	Nein €
„Erkundung“	Ja	€	Nein €
„Hilfe! Schule!“	Ja	€	Nein €
„Fotoevaluation“	Ja	€	Nein €
„Subjektive Landkarte“	Ja	€	Nein €
„(Online-)Befragung“	Ja	€	Nein €
„Sterndiagramm“	Ja	€	Nein €
Am Standort wird das Schüler/innenempfinden mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)			
Themenbereich „Empfinden von Pädagoginnen und Pädagogen“			
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?	Ja	€	Nein €

⁷ Der Fragebogen ist 1-mal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

⁸ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: www.selbstlaut.org

⁹ Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler/innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler/innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

Wenn ja ¹⁰ : Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagoginnen und Pädagogen mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilffssysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja € Nein € Ja € Nein €
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt?	Ja € Nein €
Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden administrative Mitarbeiter/innen technische Mitarbeiter/innen (z.B. Schulwartin oder Schularzt) Personal im Verpflegungsbereich ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (z.B. Lesepatinnen und Lesepaten) Schulärztin/Schularzt Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter/innen mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja € Nein € nicht vorhanden € Ja € Nein € nicht vorhanden € Ja € Nein € nicht vorhanden € Ja € Nein € nicht vorhanden € Ja € Nein € nicht vorhanden €
Themenbereich „Absolvent/innen/en und ehemalige Mitarbeiter/innen“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolventinnen und Absolventen der Schule statt?	Ja € Nein €
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule statt?	Ja € Nein €
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	
Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?	Ja € Nein €
Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer/innen zumindest 1-mal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja € Nein €

¹⁰ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut.

Der Verhaltenskodex wird allen Schüler/innen zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja €	Nein €
Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja €	Nein €
Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich?	Ja €	Nein €
Themenbereich „Notfallplan“		
Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?	Ja €	Nein €
Wenn ja: Wir haben ein Krisenteam?	Ja €	Nein €
Der Notfallplan wird zumindest 1-mal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet?	Ja €	Nein €
Das Krisenteam trifft sich zumindest 2-mal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren?	Ja €	Nein €
Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst?	Ja €	Nein €
Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt?	Ja €	Nein €

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien

Organisation	Telefonnummer	Internetadresse
Beratungsstelle Tamar – für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder	01 / 33 40 437	www.tamar.at
Die Boje Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Kinderschutzzentrum „ die Möwe “	01 / 532 15 15	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien	01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.maedchenberatung.at
Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at
Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01 / 810 90 31	www.selbstlaut.org